Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 6

Rubrik: Du hast das Wort!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neues aus fremden Armeen

Neuyork (UCP). Anfangs nächsten Jahres schon wird die Verwirklichung des «New Look Nr. 2» eingeleitet werden, der im Hinblick auf die amerikanische Verteidigung in engster Zusammenarbeit zwischen Präsident Eisenhower und den Männern des Pentagons ausgearbeitet worden ist. Es handelt sich um den größten Um- und Ausbau der amerikanischen Streitkräfte in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Die Voraussetzung für diesen Plan ist natürlich die Genehmigung des Kongresses. Aber auf republikanischer Seite sowie auf der demokratischen ist man überzeugt, daß diese Genehmigung beinahe einstimmig erteilt werden wird.

Fast alle Kürzungen an Geldern für die Streitkräfte werden im Rahmen des neuen Planes rückgängig gemacht werden. Schätzungsweise 2 Milliarden Dollars dürften im nächsten Haushaltsjahr mehr für die Streitkräfte ausgegeben werden, als bisher vorgesehen war. Für die amerikanische Industrie bedeutet dies eine Erhöhung der Rüstungsaufträge. Schon ist auch beschlossen worden, die gesamte amerikanische Industrie auf einen «Bereitschaftsstatus» umzustellen, mit anderen Worten: sie in die Lage zu versetzen, von heute auf morgen die volle Rüstungsproduktion aufnehmen zu können.

Sämtliche amerikanischen Wehrmachtsteile, die Zivilverteidigung eingeschlossen, werden von dem neuen Programm profitieren. Besonderen Wert wird man darauf legen, die V-Waffen, mit und ohne Atomsprengköpfen, zu einer Waffe zu entwickeln, die interkontinental, also über Tausende von Kilometern hinweg, eingesetzt werden kann. Desgleichen wird der Ausbau der amerikanischen Fernbomberwaffe intensiv betrieben werden, ohne zu diesem Zweck allerdings bei den anderen Wehrmachtsteilen Abstriche zu machen. Weiterhin wird die «massive Vergeltung» das strategische Grundprinzip der amerikanischen militärischen Planer bleiben.

Der Rückzug amerikanischer Divisionen aus Korea gehört ebenfalls in diesen «New Look Nr. 2». Die amerikanischen Streitkräfte sollen beweglicher gemacht werden, damit das Pentagon in der Lage ist, ihren Einsatz selbst zu bestimmen und diesen nicht nur durch die Wahl der Mittel von seiten des Gegners beeinflussen zu lassen. Diesem Ziel dient auch die Schaffung einer «strategischen Reserve», die Präsident Eisenhower bereits angekündigt hat. Ihre Stärke soll sich auf wenigstens 3 Millionen Mann belaufen. Es ist daran gedacht, daß jeder Amerikaner nach Ableistung seiner zweijährigen Dienstpflicht insgesamt sechs Jahre lang zum Dienst in dieser Reserve auf Abruf bereitstehen muß. Wöchentliche und monatliche Manöverübungen im Rahmen der Reservedienstzeit werden die 3 Millionen Mann als eine schlagkräftige und jederzeit einsatzbereite Truppe erhalten. Da das stehende amerikanische Heer, die Luftwaffe und die Marine eingeschlossen, stets auf etwa 3,2 Millionen Mann gehalten werden soll, werden die Vereinigten Staaten also künftig zusammen mit den Reservisten über einsatzbereite Streitkräfte von mehr als 6 Millionen Mann verfügen.

Zur Erhöhung der Schlagkraft des Heeres wird die Produktion von «taktischen Waffen», d. h. Atomgeschützen, V-Waffen mit geringer Reichweite usw., erhöht werden. Zugleich ist an den Ausbau einer besonderen Truppe gedacht, eine Transport-Lufttruppe, die im Ernstfalle in kürzester Zeit den Einsatz von Bodenstreitkräften in allen Teilen der Erde gewährleisten soll. Auf seiten der Marine dürfte der Bau von Flugzeugträgern vorangetrieben werden. Nachdem bereits zwei Atom-U-Boote gebaut worden sind, ist kürzlich die Genehmigung zum Bau von zwei weiteren U-Booten dieser Art ausgesprochen worden. Die Nachrichten über die Bemühungen der Sowjets zum Ausbau ihrer Marinestreitkräfte haben jetzt

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Weitere Stimmen zum Thema «Gewehrgriff»

(Siehe auch 24/54, 3/54, 4/54 und 5/54.)

Die Willensschulung scheint mir der schwächste Punkt zu sein ...

«Soldatentum ist, ob gern gehört oder nicht, harte Vorbereitung auf den Krieg, sei es nun zur Verteidigung oder zum Angriff. Ziviles Denken und zivile Verweichlichungsmethoden aller Art müssen zur Dienstzeit durch kriegsgenügende Handlungen und entsprechende Willensschulungen ersetzt werden. Das scheint je länger je mehr vergessen zu werden. Trotz unserer recht guten Allgemeinbildung sind wir noch lange keine Krieger, wenn wir nicht verstehen, daß neben der rein technischen oder manuellen Soldatenausbildung etwas Entscheidendes dazu gehört. Es ist die harte Körperschulung, wie die ebenso hart sein müssende Willensschulung.

Die Körperschulung kennen wir Soldaten alle aus unserer Dienstzeit und recht viele auch von der turnerischen und sportlichen Seite her, wo oft härter trainiert wird auf freiwilliger Basis, als dies im Militärdienst geschieht. Interessanterweise wird im Sport über hartes Training nicht geflucht.

Die Willensschulung scheint mir der schwächste Punkt zu sein. Wir Schweizer haben große Mühe, im Soldatengewand das eigene Ich soldatisch einzuordnen. Absolute Ein- und Unterordnung machen zu große Mühe. Immer wieder ruft das Ich nach einem Wenn und Aber und Warum.

Es ist doch im Grunde genommen ganz gleichgültig, ob einer Truppe mit Gewehrgriff oder Taktschritt oder durch straffes Zugs- und Kompanieexerzieren die Gemeinschaftsarbeit bis zur möglichsten Vollendung beigebracht wird. Wichtig ist, daß der hinterste Mann lernt, daß absolute Einordnung mit straffster Willensschulung erforderlich sind, wenn das Ganze gelingen soll. Gewehrgriff ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Keine Armee der Welt wird darauf verzichten, durch irgendwelche Drillübungen, wie man sagt, eine Truppe in die Hand zu bekommen. Natürlich hängt es sehr von der Persönlichkeit des Kommandierenden ab, ob diese Bewegungen und Schulungen segensreich schweißen oder als zeittötende Tätigkeit empfunden werden.

Bedenken wir, daß der gewehrtragende Soldat und Uof. im heutigen Kriege in vorderster Stellung meist mit sich und seiner Waffe allein einem Feinde gegenüberstehen wird. Da wird in kritischer Stunde bewiesen werden müssen, ob man einsatzbereit ist, ob man über das eigene Hemmungs- und Angstgefühl siegen kann. In diesen Momenten wird sicher jeder einzelne denjenigen Kompaniekommandanten und Zugführern dankbar sein, die es verstanden haben, nicht nur das technische Können des Kämpfers zu schulen, sondern die durch Gemeinschaftsdrill die Truppe zum Block geschmiedet haben. Jeder muß sich bewußt sein, daß in diesem Blocke keine Seifenblasen sind, sondern Mann für Mann seine Pflicht erfüllen wird, auch wenn kein Kamerad in seinem Blickfeld ist und kein Offizier oder Unteroffizier zur direkten Handlung befiehlt. Da muß man Vertrauen haben können, erworben durch harte Körper- und Willensschulung.

Gewehrgriff ist Schulung zur Gemeinschaftsarbeit, zur Festigung der Einheit. Einer für alle, alle für einen gilt auch da.» *Adj.Uof. R. W., 61 Jahre.*

Der Gewehrgriff als Paradestück ist eine Zeitverschwendung

Kpl. E. K., 38 Jahre, nennt den Gewehrgriff ein «Paradestück» und eine «Zeitverschwendung». Es gebe wichtigeres zu tun. Er habe z. B. in den über 1000 Diensttagen nur ein einziges Mal eine scharfe Handgranate geworfen.

«In allen schönen Reden und Vorträgen wird immer wieder erwähnt, daß immer wieder die Infanterie mit der blanken Waffe den Schlußstrich unter eine Aktion ziehe. Sind aber unsere Soldaten tatsächlich dafür vorbereitet? Ich habe dieses Thema in meinem Bekanntenkreis schon wiederholt zur Sprache gebracht und mußte feststellen, daß jedermann vor dem Nahkampf eine Heidenangst hat, weil er sich zum vornherein unterlegen vorkommt.»

An Stelle des Gewehrgriffs soll Boxen, Jiu-Jitsu und Nahkampfausbildung treten.

Der vielen Einsendungen wegen wird die Diskussion noch eine Weile weiterdauern. Wirklich neue Ideen für oder wider den Gewehrgriff sind nach wie vor willkommen. *Fa.*